



spezial

ALTERNATIVE HEILMETHODEN

PFERDE MIT DER KRAFT DER NATUR HEILEN

Ganzheitliche Therapiemethoden

Der etwas andere Weg zur Gesundheit

Pflanzenheilkunde aus zwei Welten

Heimische Phytotherapie –
Chinesische Kräuterkunde

Craniosacraltherapie für Pferde

Mit Fühlen zur energetischen Balance

Blutegel – klein, aber oho!

Saugstarke Hilfe für kranke Pferde

Fit mit Farben

Farblichtherapie für
Pferd und Reiter



HOMÖOPATHIE NACH HAHNEMANN – das ganzheitliche Therapiekonzept

von Birgit Mosenheuer

Stellen Sie sich bitte eine Herde mit Islandstuten vor, die plötzlich akut erkranken und Hautpilz an verschiedenen Stellen bekommen. Einige wenige Stuten sind nicht davon betroffen. Die im Paddock nebenan wohnende Wallachherde hat keine Ausschläge. Die behandelnde Tierklinik versorgt den Stall mit Waschlotionen und lokalen Antipilzmitteln zum Auftragen auf die Haut, aber die Symptome bessern sich nicht. Warum nicht?

Etwa eine Woche später bittet man die homöopathische Tierärztin um Hilfe. Bei der Kurzbefragung ergibt sich folgende mögliche Ursache: Zwei Tage vor dem Krankheitsausbruch wurden zwei neue Stuten in die Herde integriert. Am ersten Tag gab es heftige Streitereien und Rangordnungskämpfe, bis Ruhe einkehrte. Kurz danach begann die „Pilzgeschichte“.

Der Fall war schnell behoben: Alle betroffenen Stuten erhielten ein homöopathisches Arzneimittel in einer Q-Potenz, einmal täglich, gelöst in einem Glas Wasser und vor jeder Gabe mit einem Löffel „verkleppert“, damit sich die Potenz des Mittels dynamisch verändert und so besser wirken kann. Nach drei bis vier Tagen waren alle Hautausschläge abgeheilt und die „verpilzte Episode“ vorüber.

MIT GLOBULI GEGEN STRESS

Was ist hier passiert und warum sind nicht alle Tiere erkrankt? Durch die neuen Stuten kam Stress auf, die Lebensenergie der Tiere, die den materiellen Körper am Leben hält, geriet vorübergehend aus dem Gleichgewicht. Und durch diese „Verstimmung“ der Lebenskraft traten bei allen gleiche kreisrunde und juckende Hautausschläge auf – Symptome als Ausdruck der eigentlichen Krankheit!

Die passende homöopathische Arznei, die sowohl die psychische Erregung als auch die hier gezeigten Hautveränderungen abdeckte, war in diesem Fall Sulfur. Bitte beachten Sie, dass homöopathische Heilmittel immer sehr individuell für den jeweiligen Patienten (oder

naturalhorse spezial - Alternative Heilmethoden - 01/2017



Bei chronischen Erkrankungen, wie Equine Sarkoide, erzielt die klassische Homöopathie gute Erfolge. Foto: Christiane Slawik

bei einer „epidemischen akuten Krankheit“ wie hier, wo mehrere Tiere betroffen sind, auf die gemeinsamen Symptome aller Patienten) ausgewählt werden sollten. Gerade Sulfur kann bei chronischen Ekzempferden grässliche Verschlechterungen hervorrufen – insofern sollten Sie bitte nicht einfach die hier vorgestellten Behandlungen auf Ihr Pferd übertragen! Warum waren zwei Pferde nicht erkrankt? Ganz einfach – es war nicht ihre Baustelle.

Warum habe ich hier Sulfur nicht immer wieder trocken als Globuli verabreicht? Wir behandeln ja eine Dynamik, eine Energieverstimmung des Körpers. Dazu muss auch die homöopathische Arznei dynamisch verändert werden, um sich den Veränderungen des Körpers während der Behandlung immer wieder neu anzupassen. Das geschieht mit der einmaligen Auflösung der Arznei in einem Glas Wasser, wenn Sie vor jeder Gabe durch das kräftige Verschlagen mit einem Löffel („verkleppern“) weiter potenzieren und die Arzneikraft erhöhen.

FALLBEISPIEL EQUINES SARKOID

Eine Islandstute, sieben Jahre alt, vorgestellt wegen rasch wachsendem equinem Sarkoid (im Volksmund „Warzen“). Sie zeigt folgende Symptome: Mehrere kleine Knoten in der Haut, ein Knoten in der rechten Flanke wird zunehmend größer, platzt schließlich auf und nässt blutig, im Moment 3 x 2 Zentimeter groß. Das Ganze hat sich über ein Jahr entwickelt.

Ich mache bei solchen chronischen Krankheiten immer eine biografische Anamnese. Das heißt, ich versuche so viel wie möglich über Krankheitssymptome, die das Pferd während seines bisherigen Lebens gezeigt hat, herauszufinden – auch über bisherige Behandlungen (einschließlich Impfpass), um den Umfang der Arzneimittelbelastung auf den Organismus (Leber, Niere) einschätzen zu können.

Ich frage nach Verhaltensweisen, um zum inneren Wesen vorzudringen und das Pferd in seiner Gesamtheit zu verstehen.

Die Anamnese der Stute:

Seit dem ersten Lebensjahr wurde die Stute alle sechs Monate gegen Influenza geimpft, alle zwei Jahre gegen Tetanus. Dazu ein Knoten in der rechten Ohrspitze, regelmäßig wiederkehrend Kotwasser im Frühling, regelmäßig weißer Nasenausfluss nach dem Reiten (sollte durchsichtig wässrig sein) und im Sommer Schwellungen nach Insektenstichen. Hier liegt keine akute Krankheit vor, sondern eine im homöopathischen Sinne chronische Krankheit nach Hahnemann.

Und es liegen weitere Krankheiten vor: wahrscheinlich eine „Arzneikrankheit“ durch die vielen Impfungen und auch eine vererbte Krankheit (Equine Sarkoide zählen zu den chronischen Erkrankungen und hier erzielt die klassische Homöopathie gute Erfolge). Wir brauchen deshalb mehrere homöopathische Arzneien, die

naturalhorse spezial - Alternative Heilmethoden - 01/2017

„Chronische Krankheiten entstehen von dynamischer Ansteckung durch ein chronisches Miasma.“ Samuel Hahnemann

parallel eingesetzt werden. Die Stute bekommt verschiedene Mittel, ausgerichtet auf die chronische, die vererbte Krankheit und die vermutete Arzneikrankheit.

Der Fallverlauf war hier folgendermaßen: Zunächst wuchs das Sarkoid weiter, bis es dann nach etwa zwei Monaten plötzlich unter der fortgesetzten täglichen Arzneigabe abfiel. Bis heute ist kein Rezidiv mehr aufgetreten, die anderen Knoten sind im Lauf der Zeit ebenfalls verschwunden.

Nach Hahnemanns Beobachtungen heilen chronische Krankheiten (im Gegensatz zu akuten Krankheiten) niemals von allein aus, sondern „wuchern immer weiter fort und verstimmen die Lebenskraft immer mehr, bis zur endlichen Zerstörung des Organismus, dem Tod (frei nach Samuel Hahnemann, „Organon der Heilkunst“, 6. Auflage, § 72). Wir haben uns heutzutage so sehr an chronische Krankheiten gewöhnt, dass wir es als völlig normal empfinden, wenn wir unsere Tiere immer wieder mit irgendwelchen Schleimlösern, Antibiotika oder Schmerzmitteln bei Arthrosen bearbeiten müssen, um sie halbwegs stabil zu halten – tatsächlich aber sind sie chronisch krank und können durch all diese Maßnahmen auch nicht gesunden. Gerade hier bietet die Homöopathie wunderbare Behandlungsalternativen, um solche schweren Krankheitsverläufe erfolgreich zur Gesundung umstimmen zu können.

AUSLÖSER FINDEN

Es gibt also einen Auslöser, eine Art Ansteckung (alter Begriff: Miasma), durch die Ihr Pferd erst mit einer Arthrose reagiert. Wir wissen heute, dass damit meist eine angeborene (ererbte) Veranlagung gemeint ist, die wiederum auf einer Infektion, zum Beispiel mit Tuberkulose, vor vielen Generationen beruhen kann und so eine Art

Samuel Hahnemann (1755–1843), Arzt, Apotheker und Chemiker, hat die Homöopathie 1790 entdeckt, auf seinen Erkenntnissen und Behandlungsanweisungen beruht die heutige Anwendung. Es empfiehlt sich, sich an seine Informationen zu halten, die auch heute noch in der Praxis sehr erfolgreich wirken – gerade auch bei schwersten Fällen.

„genetische Schwachstelle“ eingepägt hat, die an die nachfolgenden Generationen weitervererbt wird. Diese Schwachstelle kann tatsächlich durch die Homöopathie geheilt werden; eine wunderbare Möglichkeit, um nicht nur das betroffene Pferd vor einer Arthrose zu schützen, sondern auch bei Zuchttieren eine weitere Vererbung auf mögliche Nachkommen zu verhindern.

Neben akuten und chronischen Krankheiten haben wir auch ererbte Krankheiten, die wir homöopathisch heilen sollten, wie wir am Beispiel der Isländerstute sehen.

Die wichtigste chronische Krankheit war bereits zu Hahnemanns Zeiten die Arzneikrankheit „(...) durch den anhaltenden Gebrauch heftiger heroischer Arzneien (...)“ (Org., § 74).

Er wettete heftig dagegen, weil die konventionellen Arzneien nicht die verstimmte Lebenskraft zum Gesunden umstimmen und so die tiefe Krankheit ausheilen können – wie es die Homöopathie vermag –, sondern bis heute lediglich die oberflächlichen Symptome der zugrunde liegenden Krankheit behandeln. Hahnemanns Ansicht nach waren die Arzneikrankheiten die am schwersten zu behandelnden Krankheiten – was hätte er wohl erst zu unseren heutigen Patienten gesagt?

naturalhorse spezial - Alternative Heilmethoden - 01/2017



Die Haut ist der Spiegel der Seele. Meist wird bei einem Sommerekzem nur das Symptom (der Ausschlag) und nicht die Ursache behandelt. Foto: Christiane Slawik

POTENZEN – WIE SIE WIRKEN

Leider gibt es immer noch Empfehlungen, Arzneien in einer C 1000 oder C 10000 anzuwenden, oft genug mehrmals hintereinander. Ich persönlich traue mich das nicht, weil ich keine Verschlimmerungen der Krankheiten sehen möchte – und diese können heftig sein!

Q-Potenzen (LM-Potenzen sind fast identisch!) sind sehr sanft wirkende, ungemein wirksame homöopathische Potenzierungen, die Hahnemann erst gegen Ende seines Lebens entwickelt hat.

Er war zeit seines Lebens auf der Suche nach der passenden Potenz, die sanft, schnell und dauerhaft heilen sollte. Seiner Ansicht nach durfte es gerade bei chronisch kranken Patienten durch eine homöopathische Arznei keine Verschlimmerung durch die Gabe einer Arznei geben (Erstverschlimmerung). Deshalb verwarf er später auch die C-Potenzen, bezeichnete sie sogar als Fehler, weil sie eben oft Verschlimmerungen hervorriefen.

Q-Potenzen sind sehr gut auch mehrmals täglich einsetzbar, können so auf die Krankheitsdynamik viel besser angepasst werden und sie können miteinander kombiniert werden. Ich fange niedrig an, zum Beispiel bei einer akuten Lahmheit mit Arnica Q 1, zwei- bis viermal täglich, gelöst in einem Glas Wasse. Dann „verkleppere“ ich die flüssige Arznei vor jeder Gabe, damit sie stetig mit der dynamischen Krankheit des Patienten mithalten kann. Wenn das Pferd am nächsten Tag besser läuft, reduziere ich die Dosis auf ein- bis zweimal täglich bis zur völligen Heilung. Und dann setze ich das Mittel wieder ab.

DIE KRANKHEITEN-KLASSIFIKATION NACH HAHNEMANN

Wenn wir heute davon ausgehen, dass jeder Mensch und jedes Tier gewisse ererbte Belastungen durch seine Vorfahren mitbekommen hat (miasmatisch ererbte Krankheit), die sich im Lauf des Lebens immer mehr als chronische Krankheit zeigen, dann erkennen wir sehr deutlich, dass es verschiedene Arten von Krankheiten gibt, zum Beispiel:

- ein plötzlich beginnendes Sommerekzem (akut miasmatische Krankheit),
- Schädlichkeiten wie Unfälle, eine Sehnenzer- rung beim Pferd (individuelle Krankheit),
- im Winter eine Grippe (akute Krankheit) oder
- wenn unsere Pferde nach Impfungen plötzlich zu Sarkoiden oder chronischem Nasenausfluss neigen (Arzneikrankheit).

Die Behandlung der einzelnen Krankheiten steht bei Hahnemann im Zentrum, nicht die Behandlung des Kranken. In den §§ 72–81 Org. listet er genau auf, welche Krankheiten bei einem Menschen (oder Tier) vorliegen können. Kurz zusammengefasst bedeutet das Folgendes:

naturalhorse spezial - Alternative Heilmethoden - 01/2017

1) Akute Krankheiten:

- individuelle Krankheiten (biografische Unfälle, durch Kummer, Stress, aber auch Schädlichkeiten wie zum Beispiel übermäßige Getreidefütterung – Equines Metabolisches Syndrom)
- epidemische Krankheiten: zum Beispiel Druse, Pferdegrippe
- Sonderfall: akut miasmatische Krankheiten – hier liegt eine chronische Krankheit zugrunde, die auf einen Reiz von außen regelmäßig immer wieder auftritt (zum Beispiel Sommerekzem, Allergie, Heuschnupfen)
- Charakteristisch für alle akuten Krankheiten ist der rasche Verlauf, entweder hin zu einer Heilung oder zum Tod.



2) Chronische Krankheiten:

- Hier liegt die Ursache der Krankheit im Patienten selbst, eventuell im Zusammenhang mit 3) oder 4)

3) Angeborene (ererbte) chronische Krankheit („Miasma“)

4) Arzneimittelkrankheit:

- beim Pferd besonders Sarkoide, chronische Leberschäden durch Medikamente, weitere Organbelastungen

JEDE KRANKHEIT BRAUCHT IHRE EIGENE ARZNEI

Akute Krankheiten benötigen pflanzliche oder tierische Arzneien zur Heilung. Nosoden können ererbte Krankheiten heilen. Erst wenn alle anderen Krankheiten erfolgreich geheilt sind, kann die oft langwierige Behandlung der eigentlichen chronischen Krankheit, die sogenannte Konstitutionsbehandlung, mithilfe mineralischer Arzneien, wie zum Beispiel Calcium, Silicea und Phosphorus, angegangen werden.

Hier fange ich nicht mit einer tief wirkenden Arznei wie Phosphor an, sondern eher mit einem pflanzlichen Mittel. Die akute Krankheit sollte zuerst behandelt werden, zusammen mit Arzneikrankheiten und ererbten Krankheiten.

Birgit Mosenheuer hat Tiermedizin in München und Dublin (Irl) studiert, ist Fachtierärztin für Pferde und verfügt über die Zusatzbezeichnung Homöopathie und das Homöopathie-Diplom für Tierärzte des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ). Seit 1996 ist sie als Tierärztin in einer ganzheitlichen Tierarztpraxis für Pferde und Kleintiere in Moosach (Landkreis Ebersberg, nahe München) niedergelassen. Sie arbeitet seit vielen Jahren fast ausschließlich homöopathisch und behandelt Patienten in Deutschland und Österreich.
www.mosenheuer.de

